



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre  
Durchleuchtigkeit Aloysio Joanni, Sechsten Printzen in  
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

Die Buß muß gantz seyn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48928)

ben wir uns einmahl beflissen etwas  
zu leyden/ und mit dem leyden Christi  
für unsere Sünden auffzuopfern?  
wann wir nit vorkommen/so wird uns  
GOTT nach der Strenge straffen.  
Thue es hinfüro.

Die Buß ist ein arbeitamer Lauff.  
Concil. Trident.

### XV. Tag.

Die Buß muß ganz  
seyu.

I.

Werffet von euch alle eure Missethat.  
Ezech. 18.

**M**an muß der Sünd absagen/  
aber ohne Ausnamb. Ein ein-  
zige aufnehmen ist so vil / als wann  
man keiner absagete. Man muß zu  
GOTT widerkehren/ aber von ganzem  
Herken. Wann man GOTT einen  
Theil seines Herzens / und den ande-  
ren Theil der Sünd gibt/ ist so vil/ als  
wann man es ihme ganz wolte nem-  
men.



men. In dem alten Gesätz seynd unterschiedliche Opffer gewesen / in dem neuen aber will GOTT keine andere / als Brandt-Opffer / das ist/wo nichts von dem Opffer überbleibt.

Der Glaub ist ein Opffer des Verstands: Wann man ein einzigen Artikel nit glaubet/ so ist es so vil/ als glaubete man gar kein. Die Schrift heisset die Beicht ein Opffer der Lefftzen / wann man nur ein einzige Sünd freiwillig verschweigt/ so ist es kein Beicht/ sonder ein verdopplete schwere Sünd. Die Ken ist ein Opffer des Herzens/ und zwar ein Brand-Opffer/ welches durchaus ganz muß verzehret werden. Wann du ein einzige Sünd nit bereuest/ so macht diser Aufnahm nit nur allein dein Opffer zu nichts / sondern wird ein Greul vor GOTT.

2.

Es gibt wenig Leuth auch auß den Frömbsten/ die nit ein gewisse Sünd haben/ dero sie mehr ergeben / und gleichsamb die liebste seye/welcher man auch allzeit gesucht zuverschonen.

Diser



Diser Mensch ist zwar fromb/ aber darneben verleumbderisch: Diser ist andächtigt/ aber ungedultigt/ zänckisch: Ein anderer ist zwar sanfftmütigt/ aber er ist faul / und träg in gebottenen guten Wercken: Jener ist recht enferigt und fleissigt / ist aber den irdischen auch ungerichten Gütern gar zu stark ergeben: Diser ist zwar gegen den Nemen freygebigt/ sucht aber gar zu fast seine nutzlässige Bequemlichkeiten: Der letzte sucht zwar sein Ergöcklichkeit nit / aber er ist zu ehrgeizigt / rachsirig ic. Alle andere Neigung thut man gern G<sup>tt</sup> auffopfern / aber man hat in dem Herzen ein gewisses verborgenes Orth / allwo dise liebe Sünd bedeckt / verbümmlet / und vermäntlet wird. Wir machen es / als wie der König Saul/ der G<sup>tt</sup> dem H<sup>ern</sup> nur das schlechteste wolte auffopfern/ dem König Agag/ den G<sup>tt</sup> todt wolte haben/ hat er verschont.

Das Saul von G<sup>tt</sup> verworffen/  
ist daher kommen/ daß er eine übel besonnene



sonnene Erbarmnuß gehabt/ und von einer lasterhafften Güte/ durch welche er einem Fürsten verschont/ den Gott ihme zu einem Opfer begehret. Die Ursach/ und der Ursprung / warumb vil auch fromme Christen verdambt werden/ ist/ daß sie allzeit sich befeissen eine gewisse schwere Sünd/ in welche sie zum öfftern fallen/ verdecken / und welche doch Gott ernstlich will / daß man ihme opffere.

Es seynd nit allzeit die größte Sünden/ noch deren größte Anzahl oder Schwäre / die uns verdammen: sondern ein einzige flecket / dero wir am meisten ergeben seynd / weilen wir nemblich dieselbe nit aufrichtig beichten/ oder niemahl recht/ und vollkommenlich verlassen. Man handelt nit aufrichtig / wann es zu diser Sünd kombt/ weder mit Gott / weder mit dem Beicht-Vatter / weder mit sich selbst: man verblümet / oder verkleinert sie. Aber das Unglück ist / daß man zwar sich selbst und den

Beicht-



Reichtvatter betrügen kan / aber  
Gott nicht.

Alles andere Dpffer / so wir Gott  
mögen schlachten / wann wir diser ei-  
genthumblichen Sünd verschonen /  
wird Gott nit angenehm seyn / alles  
andere wird ihn nit versöhnen / sonder  
vilmehr erzörnen ; Er wird alles mit  
Spott ansehen / alles mit Unwillen  
verwerffen. Ach ! mein Gott / wann  
eben dises / so dich versöhnen solle /  
dich nur zum Zorn bringet / wo werde  
ich mein Zuflucht nehmen ?

Durchsuche dein Herz / und erfors-  
sche / welche doch dein liebe Sünd  
seye. Sie ist leicht zu erkennen : begehr-  
re das Licht von Gott / sie recht zu  
erkennen / aber nachdem du sie recht  
wirst erkannt haben / mache einen steif-  
en Vorsatz / dieselbe Gott zuschlach-  
ten. Sage an / was häfftet dich an  
dise Sünd ? Ein aigner Nutz ? Ein  
Ergößlichkeit ? Ein Ehr ? Umb etli-  
che Gulden / umb einen augenblickli-  
chen Wollust / umb einen eyelen  
Dunst / woltest du Gott / dein Seel  
See



Seeligkeit/ den Himmel/ die Ewigkeit auff die Seyten setzen? Umb einen schlechten/ vichischen/ und eytlen Wollust/ woltest du dich verdammen? Ach ewig verdammet! Nein mein Gott / dir opffere ich dieses... dich liebe ich von Herzen. ic.

Wie wird der Arzt heilen / was der Krancke sich schenhet zuentdecken? Augustin.

## XVI. Tag.

## Von dem guten Vorsatz.

I.

Die Begirden bringen den Faulen umb/ dann seine Händ haben nicht wollen arbeiten. Prov. 21.

**E**s ist nit genug / daß man die begangne Sünd bereue / man muß einen ernstlichen Vorsatz machen dieselbe nit mehr zu begehen. Wir urtheilen/ daß die Reu über das vergangene